

Dem Volksbuche, diesmal dem Reineke Fuchs, nachgebildet ist auch das zweite bedeutende Kinderbuch ältester Art, „Der Froschmäuseler“ Georg Rollenhagens. Gleich Waldis Esopus nicht frei von epischer Breite, hat diese Parodie der Ilias, der Krieg zwischen Frosch und Maus, doch ungemein ansprechende Kapitel. Das über 700 Oktavseiten umfassende Werk steckt voller Fabeln und Göttergeschichten, „Der fröhlichen Jugend zur anmutigen und nützlichen Lehre gewidmet“ (1595). Es erlebte zahlreiche Auflagen und Bearbeitungen, von denen die frühesten ohne Bildwerk, spätere aber mit guten, wenn auch keinem großen Meister angehörenden Holzschnitten versehen waren.

Höchst bezeichnend sind schon die Namen für all die streitbaren Helden unseres Epos: Bausback, Der Frösche König, Dreckpatz, Blehbauch, Plumpart — und im feindlichen Lager der Mäuse: Brösel-dieb, Tellerlecker, Gutbischen, Sparkrümlein — Welch ein Reichtum an Erfindung! Der Hahn heißt Riechwetter, der Storch Leisetritt, ist das nicht hübsch? Den Kindern, die als unverbildete Menschen ein feines Gefühl für Humor haben, hat Rollenhagen es recht gemacht.

Herzhafter Kost! Da erzählt einer von des Ulysses Gefährten, wie gut er's als Sau bei der Circe gehabt hat. „Hier hatt' ich Fried' und gute Ruh', Man trug mir Trank und Speise zu Und ließ mich schlemmen wie ein Schwein, Im Paradies kann's nicht besser seyn.“ Die urwüchsige, drollige Art der Erzählung wird leider durch Einschaltungen von allzu großer Länge beeinträchtigt. Schält man aber den Kern heraus, die Geschichte vom kläglichen Ende des Mauseprinzen und dem grimmigen Krieg, den dieser betrübliche Vorfall entzündete, so bleibt ein fesselndes, in sich geschlossenes Werk, gediegen und doch munter, ein Kinderbuch, wie es sein soll.

Mit diesen beiden volkstümlichen Jugendschriften ist die Liste wirklich bedeutender Erscheinungen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert geschlossen. Als vom Volksbuche abgeleitet soll aber noch eines anspruchslosen Schriftchens gedacht werden, das sich in seiner natürlichen Art getrost neben Waldis und Rollenhagen stellen kann, wenn auch in respektvollem Abstand: Johann Chr. Ludwig's *aus-erlesene Räthzel*, Frankfurt 1749. Es ist zwar sehr lehrreich gestaltet, hat aber manches Vergnügliche in sich. Die Rätsel selbst werden lateinisch und deutsch gereimt vorgetragen, die Auflösungen sind mit schöner Rede Überfluß, manch guter Erzählung und mit einigermaßen unwahrscheinlicher Naturgeschichte geziert. Das Ganze hebt sich erfreulich aus seiner Umgebung ab.

Ergänzend sei erwähnt, daß auch ein Faustbuch in der Bearbeitung Widmanns schon 1599 der Jugend vorgelegt wurde, natürlich zu warnendem Beispiel gewlicher und abscheulicher Sünden.